

Blaulicht aktuell

Diebe raubten Rollifahrer aus

Ein Rollstuhlfahrer wurde am Donnerstag, 15. Mai, von einer ihm unbekannt Person in Lübeck-Travemünde bestohlen. Die Polizei sucht jetzt Zeugen.

Wie die Polizeidirektion Lübeck berichtet, befand sich der 76-jährige Rentner zwischen 11 und 12 Uhr vor einem Drogeriemarkt in der Vorderreihe, als er von einem Mann angepöbelte. Als die Person sich entfernt hatte, fiel dem Geschädigten auf, dass genau dieser Mann ihm offenbar seine braune Ledergeldbörse aus der Brusttasche seiner Stoffweste entwendet hatte. Der gepflegt wirkende Tatverdächtige mit brauner Hornbrille soll etwa 1,70 Meter groß sein, wird auf zirka 60 Jahre geschätzt und hat einen Schnauzbart. Der Travemünder beklagt nun den Verlust seines Schwerbehindertenausweises und der Fahrzeugpapiere seines Elektro-Rollstuhls – neben 50 Euro Bargeld und seiner EC-Karte. Ermittler der Polizeistation Travemünde hoffen nun auf Zeugenhinweise, die unter der Rufnummer 0451-1310 entgegen genommen werden.

Aktuelles

Ideenwerkstatt für Hafenschuppen

Anlässlich des Hansetags 2014 in Lübeck – auf dem Weg der Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes für die behutsame Entwicklung der Nördliche Wallhalbinsel – organisiert die Projektgruppe Initiative Hafenschuppen der BIRL eine Ausstellung mit Ideenwerkstatt. Von verschiedenen Eigeninitiativen wurden Vorschläge und Visionen zur Entwicklung der Nördlichen Wallhalbinsel und ihres Umfelds entwickelt. Zusammen mit weiteren themenbezogenen Informationen und Ausarbeitungen werden diese als Zwischenstand und zur Anregung einer Diskussion in Form einer Werkstatt-Ausstellung in unpräzisierten Rahmen gezeigt, im Großen Saal im Schuppen 9, täglich von 11 bis 19 Uhr. Täglich um 17 Uhr werden Ausstellungsbeteiligte und Mitwirkende der Projektgruppe Initiative Hafenschuppen zu einer Teestunde für Gespräche, Erläuterungen und Diskussionen zur Verfügung stehen. Zur Finissage am 23. Mai ab 18 Uhr folgen auf einen Kurzvortrag von Frank Müller-Horn ein Resümee und Diskussionen mit Moderation. Die Goldrausch Kapelle aus Lübeck bietet mit Liedern von Jacques Brel, Berthold Brecht, Funny van Dannen und eigenen Kompositionen einen passenden musikalischen Rahmen.

Hansetag: Wochenmarkt zieht um

Anlässlich des vom 22. Mai bis zum 25. Mai stattfindenden Hansetages und den damit verbundenen Veranstaltungen auf dem Markt, wird der Wochenmarkt am Donnerstag, 22. Mai, auf das Gelände neben der Marienkirche/Mengstraße verlegt.

Interview mit Verena Fink von Rabenhorst

In diesen Händen liegen die Fäden des Hansetages

Projektleiterin erzählt über die (bisher) größte Herausforderung ihres Lebens

Vom 22. bis 25. Mai treffen sich Menschen aus 124 Hansestädten auf dem 34. Internationalen Hansetag in Lübeck. Sie verwandeln die Innenstadt mit Musik, Schauspiel, Kunst, Kultur, Lesungen und Wissenswertem rund um die Hanse von gestern und heute in eine große Bühne. Den Auftakt bildet die Eröffnungsfeier am 22. Mai um 21 Uhr vor dem Holstentor, zu der sich auch Bundespräsident Joachim Gauck angekündigt hat. Lübeck-Lotsen kümmern sich mit Rat und Tat während der vier Tage um die Gäste. Bei den über 200 „Lübeck-Salon“-Gastgebern können die Gäste bei Kuchen und Kaffee am Sonntag klönschnacken. Die Innenstadtkirchen öffnen ihre schweren Türen zu Konzerten, Führungen, Gottesdiensten und hanseatischen Veranstaltungen. Der Hansemarkt vom Dom bis zum Koberg, das mittelalterliche Lager, der historische Markt, Traditionsschiffe aus ganz Europa, die Maritime Meile, drei Bühnen, das Wirtschaftsforum, der Hansebrunch, das Kunstprojekt HANSEartWorks im Museumsquartier St. Annen, die Kinder-Hanse-Stadt, Ausstellungen und Vorträge, verkaufsoffener Sonntag und vieles mehr machen den Hansetag bunt und lebendig.

Mitten im Getümmel der Vorbereitungen und Planungen hält Verena Fink von Rabenhorst als Projektleiterin die unsichtbaren Fäden des Hansetages in ihren Händen. Und das sehr gern – Entdecken, Entwerfen, Kreieren, mit vielen unterschiedlichen Menschen zu arbeiten und sie zusammenzubringen, liebt die quirlige 36-Jährige. Herausforderungen geht die gebürtige Hannoveranerin mit dem nöti-



Freut sich auf die 34. Internationalen Hansetage: Verena Fink von Rabenhorst. An vier Tagen warten über 350 Programmpunkte auf Einheimische und Gäste.

gen Schuss Optimismus an. Sie könne gar nicht anders, sagt sie. Im SZ-Interview erzählt Verena Fink von Rabenhorst von ihrer Arbeit und ihrer Motivation, das „Mammutprojekt“ Hansetag zu stemmen.

SZ: Frau Fink von Rabenhorst, für Außenstehende ist das Spektrum ihrer Aufgaben kaum nachvollziehbar. Wie gehen Sie mit dieser Verantwortung um?

Mein oberstes Gebot lautet: Ruhe bewahren. Die Planung des Hansetages ist natürlich eine sehr große Herausforderung. Genau das liebe ich aber. Wir haben zwar keine Generalprobe aber mit der ganzen Unterstützung, die wir von allen erhalten, wird es auch ohne Generalprobe ein unvergessliches Ereignis. Und einige Faktoren wie das Wetter können wir nun mal nicht beein-

flussen. Ich denke auch, dass die Tage eine Eigendynamik entwickeln und Einwohner und Gäste aus nah und fern zusammen ein einmaliges, buntes und fröhliches Fest feiern werden.

SZ: Wie viele Stunden am Tag arbeiten Sie derzeit?

Oft nicht weniger als zwölf. Das macht mir aber nichts aus. Ich habe mit vielen tollen und unterschiedlichen Menschen zu tun, von denen ich sehr viel lerne. Und ich finde es klasse, wie die Lübeckerinnen und Lübecker sich für „ihren“ Hansetag engagieren.

SZ: Inwiefern?

Zum Beispiel die Lübeck-Lotsen, mein Herzensprojekt. Insgesamt haben sich 252 Menschen im Alter von 15 bis 83 Jahren gefunden, die den Gästen „ihr“

Lübeck zeigen wollen. Sie werden dafür extra geschult und sind während des Hansetages an ihren roten T-Shirts zu erkennen. Darüber hinaus gibt es aber noch ganz viele, die Lübeck-Lotsen „im Stillen“ sein wollen und können. Die Vorstellung, dass die Hansestädter offen auf die vielen Tausend Besucher zugehen und ihnen etwas von ihrer Stadt erzählen, zeigen und erklären, finde ich beeindruckend. Und auch, dass 220 private Gastgeber und 18 öffentliche Salons zum „Klönschnacker“ werden und die Hansetaggäste mit Kaffee und Kuchen bewirten.

SZ: Seit wann leben Sie in Lübeck?

2009 bin ich nach Lübeck gezogen. Nach dem Abitur habe ich Tourismus-Management in Eng-

land studiert. Dann kam der Job bei SEA LIFE – mein Weg für das Unternehmen führte mich von Konstanz über Belgien und Berlin schließlich nach Lübeck. Ich habe das SEA LIFE in Timmendorfer Strand fünf Jahre geleitet. Nach meinem Studium habe ich viel erlebt und wurde quasi fürs Leben geschult. Ich bin sehr oft umgezogen – aber jetzt fühle ich mich endlich angekommen. Ich mag das Meer, ich mag die Altstadtinsel, ich mag die Menschen Lübeck ist einfach eine tolle Stadt!

SZ: Warum haben Sie in England studiert?

Meine Mutter ist Engländerin und zog wegen der Liebe nach Deutschland. Einen kurzen Stopp legte ich noch einmal in London ein und probierte mich im Inneneinrichtungs-Design. Das hat Spaß gemacht, war aber auf Dauer keine berufliche Herausforderung für mich.

SZ: Haben Sie schon Zukunftspläne nach dem Hansetag?

Erst einmal werde ich ausgiebig Urlaub machen und wieder mehr Zeit mit meinem Partner verbringen. Was dann kommt, lasse ich ein bisschen auf mich zukommen. Mein Traum wäre ein ähnlich tolles Projekt wie der Hansetag – doch das wird wohl schwer zu finden sein (schmunzelt). Ich würde wieder sehr gerne mit Menschen zusammenarbeiten, Ideen entwickeln und kreativ sein dürfen.

SZ: Vielen Dank für das Gespräch Frau Fink von Rabenhorst und ein dickes „toi toi toi“ für den 34. Hansetag! Wir sind sehr gespannt!

Interview: msn

SZ-Serie:
Lübeck's
starke
Frauen

HGH hinter Foto-Plane

Heiligen-Geist-Hospital-Sanierung kostet sechs Mio. Euro

Das Heiligen-Geist-Hospital ist derzeit eingerüstet, um dringend erforderliche Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an der Westfassade zum Koberg durchführen zu können. Die Einarüstung wird nach derzeitigem Stand voraussichtlich bis Mitte 2015 bleiben.

Um das historisch wertvolle und den Koberg stadtgestalterisch prägende Baudenkmal über den langen Zeitraum für Bewohner, Besucher und Touristen der Hansestadt Lübeck weiterhin erlebbar zu machen, wurde die Westfassade des Heiligen-Geist-Hospitals durch eine Fotoplane am gesamten Gerüst maßstabsgerecht (also im Maßstab 1:1) nachgebildet. Aufgrund der erheblichen Schadensbefunde an der Gebäudehülle wurde bereits 2013 auf der Grundlage einer umfangreichen Schadensanalyse ein zusammenhängendes Sanierungskonzept zu verschiedenen Bereichen des Gebäudekomplexes Heiligen-Geist-Hospital entwickelt. Gliedert nach Prioritäten



Nahtlos schmiegt sich die gigantische Fotoplane im Maßstab 1:1 an das Gerüst, dass das Gebäude des Heiligen-Geist-Hospitals umspannt.

Foto: Jel

soll das Konzept in drei Bauabschnitten von 2014 bis 2017 umgesetzt werden. Priorität genießt dabei die dringend erforderliche Sanierung der Westfassade am Koberg in einem

1. Bauabschnitt für rund 1.150.000 Euro. In diesem Bauabschnitt wird vor allem das Mauerwerk saniert und es werden Maueranker zur Stabilisierung der Türme montiert. In zwei weiteren Bauabschnit-

ten werden in den folgenden Jahren das Langhaus und der historische Keller saniert. Die Sicherung der Längswände des Langhauses soll voraussichtlich ab 2015 beginnen. Die Sanierungsmaßnahmen von Setzungen im Kellerbereich des Heiligen-Geist-Hospitals ist ab 2016/2017 vorgesehen. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf über sechs Mio. Euro.

Oldies beim SV

Neue Oldie-Kennzeichen für zwei Busse



Am 17. Mai fand auf dem Betriebshof des Stadtverkehrs eine Oldtimer-Show statt. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Vereins Historischer Stadtverkehr Lübeck kamen historische Fahrzeuge aus Dänemark, Essen und Celle sowie dem norddeutschen Umland. 2.500 Besucher nutzten die Gelegenheit, die liebevoll gepflegten Oldtimer zu besichtigen und Fachgespräche zu führen. „Wir sind ziemlich stolz

darauf, einen aktiven Verein zu haben“, freut sich Stadtverkehrschef Willi Nibbe. „Es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen aus allen Berufsgruppen in ihrer Freizeit unsere Fahrzeuggeschichte lebendig halten“. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Enthüllung der historischen Kennzeichen für zwei 30 Jahre alte ehemaligen Linienbusse, die somit den Oldtimer-Status erhielten.

Text/Foto: SV